



Pflanzenarten für die Zwischenkulturen: eine Übersicht

Diese Übersicht der in Zwischenkulturen heute meist benutzten Pflanzenarten erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Auch andere Pflanzen können als Zwischenfrüchte, einzeln oder in Mischungen genutzt werden. Landwirte, Techniker und Saatgutzüchter testen zur Zeit weitere Arten und sind immer auf der Suche nach besseren Arten und Sorten mit interessanten neuen Eigenschaften.

Die angegebenen Mengen sind die üblichen Reinsaatmengen. Dabei ist zu beachten: Je sorgfältiger die Aussaat, desto niedrigere Aussaatmengen sind notwendig.

Mischungsbeispiele

8

In diesem Kapitel werden einige Mischungsbeispiele vorgestellt – von einfachsten bis zu komplexeren. Zu beachten ist, dass je weniger Pflanzenarten eine Mischung enthält, desto instabiler und weniger reproduzierbar wird sie von Jahr zu Jahr und von Parzelle zu Parzelle, und umgekehrt: Je komplexer die Mischung, desto einfacher ist es!



Die Kosten für eine Mischung steigen nicht mit der Anzahl der enthaltenen Pflanzenarten; mit der Aufnahme von günstigen und leicht anzuschaffenden oder kommerziellen Arten kann ganz im Gegenteil die Investition in Zwischenfruchtsaatgut eher reduziert werden. Die Zwischenfruchtmischung erschwert nur die Anschaffung, garantiert aber einen besseren ackerbaulichen Ertrag.

- Die allgemeine Regel für die Dosierung in der Mischung lautet: Die Reinsaatmenge jeder Pflanzenart in der Mischung muss durch die Anzahl der in der Mischung beteiligten Pflanzenarten geteilt werden.
- Manchmal müssen jedoch schnelle Pflanzenarten wie die Kreuzblütler anteilig niedriger und langsamere anteilig höher dosiert werden (Ackerbohne, Inkarnatklee). Leguminosen können auch überdosiert werden, um ihre Dominanz und Stickstoffwirkung zu garantieren.
- Die Dosierung der als Untersaat vorgesehenen Pflanzen (Direktsaat) darf nicht bei der Berechnung der Mischungsdosierung berücksichtigt werden, denn sie sollen am Ende die Hauptkultur bilden: Diese Pflanzen müssen mit der vollen Reinsaatmenge gesät werden.
- Den eigenen Umgang mit den verschiedenen Dosierungen muss man nach und nach verfeinern und eigene Dosierungslösungen finden, je nach eigenen Böden, dem Klima, den Vorteilen und Anforderungen des eigenen Produktionssystems, aber auch je nach Saattugeneignung und -verfügbarkeit.
- Auf den folgenden Seiten werden die Saattmengen in Klammern der Artbezeichnung und in der Reihenfolge, in der sie genannt werden, angegeben. Zum Beispiel: Senf/Phacelia (4/5) bedeutet eine Saattmenge von 4 kg/ha für Senf und 5 kg/ha für Phacelia.